

Sinkt der Hebesatz erneut?

Dem Kreistag stehen lebhaftere Diskussionen über die Höhe der künftigen Kreisumlage bevor

VON UNSEREM REDAKTEUR
MARIUS ALEXANDER

KREIS EMMENDINGEN. Tendenziell geht es den Kommunen im Landkreis besser. Deshalb müssten sie viel mehr Geld an den Kreis abführen, sollte die Kreisumlage nicht gesenkt werden. Doch alles deutet darauf hin, dass es wie im vergangenen Jahr zu einem Kompromiss zwischen den Forderungen der Fraktionen und Zugeständnissen der Kreisverwaltung kommen wird.

Bleibe die Kreisumlage bei 32,5 Prozentpunkten (2007: 35 Prozentpunkte), dann müssten die Kommunen im kommenden Jahr 4,8 Millionen Mark mehr als in diesem Jahr an den Landkreis abführen. Der Grund dafür ist die Steuerkraft der Städte und Gemeinden, die im zweiten Halbjahr 2007 (dies ist der entscheidende Zeitraum für die Berechnung) durchweg angestiegen ist. Diese Berechnungen hat der Berufsverband der kommunalen Finanzverwaltungen (BKF), Kreisverband Emmendingen, angestellt und sie im Rahmen seiner jüngsten Jahresversammlung vorgestellt. „Die Kreisumlage könnte aufgrund der stark gestiegenen Steuerkraftsummen nach unseren Berechnungen um 3,37 Prozent gesenkt werden“, hatte im Verlauf der Versammlung laut BKF der Kreisvorsitzende und Leiter des Weisweiler Rechnungsamts, Christian Klemm, mitgeteilt.

In den Städten wird das Thema in den druckfrischer Haushaltsentwürfe unterschiedlich angesetzt. In Emmendingen beispielsweise rechnet man auf der Basis des bisherigen Hebesatzes und der gestiegenen Steuerkraft mit Mehrausgaben von rund 7 20 000 Euro (bei einer Kreisumlage von insgesamt 7,9 Millionen Euro). In Herbolzheim hingegen wird von einer um 260 000 Euro reduzierten Kreisumlage ausgegangen – weil eine Senkung des

Hebesatzes um 2,5 Punkte bereits einkalkuliert wurde und die Steuerkraftsumme der Stadt im fraglichen Zeitraum nicht gestiegen, sondern gesunken war.

Wünsche und Vorstellungen der Kommunen werden gewiss in die Forderungen der Kreistagsfraktionen einfließen. Derweil kann die Kreisverwaltung noch keine konkrete Zahlen nennen. Man sei momentan am Rechnen, sagt Sprecher Ulrich Spitzmüller. Erste Ergebnisse könnten frühestens Anfang November in der Sitzung des Verwaltungsausschusses vorgelegt werden. Sicher sei jedoch, dass jenseits aller möglichen Mehreinnahmen auch Mehrausgaben berücksichtigt werden müssten. Beispielsweise für Energie, für das Personal und auch im Bereich des Sozialhaushalts. Das sei bereits heute absehbar.

Die Positionen der Fraktionen sind ebenfalls noch nicht genau auszumachen. Für die Grünen will sich Stefan Bilharz noch nicht festlegen, da das Thema noch nicht besprochen worden sei.

Dies gilt zwar auch für die FDP, doch Christl Gräber neigt spontan zur Vorsicht im Sinne des Kreises. Gerade für das Kreiskrankenhaus sei dringend ausreichend Geld vonnöten.

Der Freie Wähler Fritz Schlotter vertritt die Auffassung, der Berg an Aufgaben, vor dem die Kommunen stünden, sei nicht mit dem Hügel vergleichbar, den der Kreis zu überwinden habe. Deshalb sei eine Senkung der Kreisumlage sicher. Die Frage laute nur, um wie viel.

Nicht erreichbar waren für uns gestern Hermann Jäger (SPD) und Karl Heinz Beck (CDU).



Satter Geldzuwachs: Bleibt die Kreisumlage wie gehabt bei 32,5 Punkten, dann wird der Landkreis im nächsten Jahr 4,8 Millionen Mark mehr von den Städten und Gemeinden bekommen, hat der Berufsverband der kommunalen Finanzverwaltungen im Landkreis ausgerechnet.

FOTO: DPA